



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

I. Der Narren grosse Anzahl.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

IV.

Narren auß Africa.

V.

Narren auß Asia.

VI.

Narren auß America.

VII.

Narrische Weiber.

VIII.

Der größte Narr wird in Schlaraffen-Land König. Er laß
aber das Ayr fallen / vnd findet an stat deß verhofften Schas-
ges / nichts als ein Haupte Schimpff.

IX.

Sothanes Gedicht wird auff die Welt appliciert.

X.

Elliche der obigen Narren werden / Kürze halber / auff vnters-
chiedliche Sünden außgelegt.

XI.

Absonderlich auff die Recidivos.

I.

Bu dem jenigen
Buch / in welches
man alle Narren
wollt einzeich-
nen / wären ge-
wiß einige Riß
Pappiers vonnöthen. Dann/
Stultorum infinitus est numerus.

Eccle. c.
2. v. 15.

Der Narren ist kein Zahl. Und
Tullius Cicero sagt: Stultorum
plena sunt omnia, &c. Ein
Schand-Nahmen ist es / ein
Narr gescholten werden; noch
aber schandlicher ist es / in War-

heit ein Narr seyn. Weilen

König David sich vnter der Nar-
ren-Zahl nit begriffen zu seyn
wuste / hat er dem Allerhöchsten
ein Danck-Lied angestimmt.
Benedicam Dominum, singt er/
qui tribuit mihi intellectum. Ich
will den Herrn loben / der mir
Verstand geben hat. Wie

psal. 15.
v. 73

nuk es dem ganzen Univerſo be-
komme / ohne Narren zu seyn /
beweiset abermahl besagter Kö-
nig / indem er Gott Danck ge-
sprochen / daß nur einer von der
Welt hingerissen worden. Di-

Es 2

les

ses Dancel, Liebes Argument
lauttet also: In finem pro occul-
tis filijs Psalmus David, &c. Felix
Platenis sehet an statt diser Wor-
ten / folgende: Vincenti pro mor-
te insipientis. **Dem Überwin-**
der wegen des Todes des Nar-
ren. Wer diser Narr gewe-
sen seye / erkläret gedachter
Scripturist, schreibend: pro mor-
te Nabal conjugis Abigail. **We-**
gen des Todes des Nabals, des
Ehe-Manns der Abigail. Da-
hero ich heuntige 2. Jünger / in
das Narren, Buch einzuziffe-
ren / Bedencken getragen hätte/
wann ihnen nit Christus selbst
solchen vnoblichen Titel zuge-
legt hätte. O stulti, & tardi
Corde! **O ihr Thorrechte / vnd**
eines langsamen Herzens!
Aber wie? Beyde haben ja!
einen Geist, Discurs miteinander
geführt; warumb dann wer-
den sie so vnfreundlich ange-
sprochen? O stulti! Den Ber-
rätther von Iscariot Judam hat er
einst mit dem Freunds, Titel
gewürdiget; warumb heunt so
hart? O stulti! Der H. Mora-
list antwortet: es seye der übli-
che Stylus Gottes / sich zu zeigen
in dem Werck / vnd Leib gegen
dem Menschen / gleich wie diser
sich in dem Gemüth zeigt gegen
GOTT. Weilen nun beyde
Jünger scheinen / als haben sel-
bige in ihrem Herzen den Herrn

für einen solchen / dessen Parole
mit dem Werck nit zu treffen /
gehalten / als hat er selbige auch
etwas vnfanffters beschryen. O
stulti! Da sie aber durch sein
Ansprach / vnd Auflegung der
H. Schrift bessere Concepten
von Christo zu gestalten bey sich
angefangen / hat er sich auch
freundlicher sehen lassen. Ja!
hat sich beyden nachgänglich
selbsten geoffenbahret.

II.

Ich wende mich von beyden
Emmaunthischen Keyß, Gespan-
nen zu dero Andacht / vnd frage/
ob es auch bey gegenwärtiger
Oster, Feyre Narren abgebe?
O stulti! Zur Fastnacht, Zeit
weiß ich wohl / daß man deren
nach dem hundert haben möge/
allwo auch die Geseidere da-
hin trachten / daß sie in Nar-
heit andern den Narren-Krank
mögen hinweg reißen. Was
mach ich? Auß meinem Zweif-
fel helfen mir / wann je auß euch
niemand sprechen will / jene No-
vellen / oder Zeitungen / so auß
Schlaraffen-Land (Utopia) in
vnser Teutschland übersflogen
seynd. Der Innhalt bestehet
fast in folgendem. Man ver-
nemme mit wenigen.

Nachdem die Königin in U-
topia, oder Schlaraffen-Land
ihre Schwester in ein Closter
verweisen / auch auß ihren 2.
Prin-